Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 23. November 1855. Nr. 549.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 22. November. 3pCt. Rente 65, 90. 4½pCt. Rente 91, —. 3pCt. Spanier 33¾. 1pCt. Spanier —. Silber-Anl. —. Oest. Staats-Eisenb.-Akt. 720, —. Credit-Mobilier-Aktien 1243. In Folge friedlicher Gerüchte günstig, lebhaft.

London, 22. November. Feste Börse. Schluß-Course:
Consols 88¾. 1pCt. Spanier 19¾. Mexikaner 19½. Sardinier 85. 5pCt. Russen 95½. 4½pCt. Russen 86½.

Wien, 22. November, Nachmittags 1 Uhr. Credit-Anstalt 15 Millionen. Oeffentliche Subskription vom 10.—15. Dezember. Schluß-Course:
Silber-Anleihe 85. 5pCt. Metalliques 74. 4½pCt. Metalliques 64⅜. Bank-Aktien 932. Nordbahn 203⅜. 1839er Loose 117¾. 1854er Loose 96⅞. National-Anlehen 77¾. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien —. London 11, 03. Augsburg 113¼. Hamburg 83. Paris 131½. Gold 18½. Silber 14.

Frankfurt a. M., 22. November, Nachmittags 2 Uhr. Festere Tendenz bei zum Theil höheren Coursen. Schluß-Course:
Neueste preußische Anl. 108. Preußische Kassenscheine 104⅝. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 59. Ludwigshafen-Berbach 159½. Frankfurt-Hanau 80. Berliner Wechsel 104⅞ Br. Hamburger Wechsel 88⅜. Lond. Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 93½ Br. Amsterd. Wechsel 99⅞ Br. Wiener Wechsel 105¼. Frankfurter Bank-Antheile 117¼. Darmstädter Bank-Akt. 275. 3pCt. Spanier 32½. 1pCt. Spanier 19⅝. Kurhessische Loose 37⅞. Badische Loose 44⅝. 5pCt. Metalliques 65. 4½pCt. Metalliq. 56⅝. 1854er Loose 85¾. Oesterr. National-Anlehen 68½. Oesterr.-Französische Staats-Eisenb.-Akt. 169½. Oesterreichische Bank-Antheile 972.

Hamburg, 22. November, Nachm. 2½ Uhr. Geringer Umsatz. Course wenig verändert. Geld etwas reichlicher. Schluß-Course:
Preußische 4½pCt. Staats-Anl. 100 Br. Preußische Loose 106. Oesterreichische Loose 101. 3pCt. Spanier 30½. 1pCt. Spanier 18¼. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 112. Köln-Mindener 165. Mecklenburger 54¼. Magdeburg-Wittenberge 39. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101½. Köln-Minden 3. Prior. 90 Br. Diskonto —.

Getreidemarkt. Weizen etwas höher. Roggen höher, 119—120pf. Dänemark Frühjahr 137½ und 138 bez. Oel pro November 35½, pro Mai 35⅝. Kaffee ruhig.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg, 22. Novbr. Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß ein Tagesbefehl des Kriegsministers vom 6. November, behufs Herstellung größerer Operationseinheit, die Seeverwaltung in Nikolajeff den Befehlen des General Lüders unterordnet. Letzterer steht jedoch in dieser Beziehung unter dem Ober-Kommando des General Gortschakoff.

Triest, Mittwoch, 21. Novbr. Nach einem ferneren, der „Triester Zeitung" mit der Levante-Post aus Konstantinopel vom 12. d. zugegangenen Berichte soll der Befehlshaber des türkisch-englischen Kontingents Vivian, vom russischen General Wrangel bedrängt, einen Succurs an Kavallerie verlangt haben.

Mit derselben Post sind Nachrichten aus Athen vom 16. d. eingetroffen. Nach denselben wird der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bisherige Gesandte in London, Trikupis, nicht nach Athen kommen. Die Wiedereröffnung der Kammer hat stattgefunden. Der König hielt unter stürmischem Applaus die Thronrede. Die fremden Gesandten waren anwesend. In derselben hieß es unter Anderem: Die Modifikation des Ministeriums sei eine Nothwendigkeit des verfassungsmäßigen Rechts gewesen. Die Nation habe Beweise ihrer Anhänglichkeit an das Königshaus gegeben. Durch strenge Neutralität seien die freundlichen Beziehungen zu den Westmächten befestigt worden. Durch hergestellte nachbarliche Verhältnisse sei der gegenseitige Verkehr ein belebter. Die stattgehabten unerheblichen Differenzen mit den nordamerikanischen Freistaaten seien beigelegt. In Betreff der öffentlichen Sicherheit wären energische Schritte geschehen, und stände die Ausarbeitung eines Civilgesetzbuches bevor.

Trapezunt, 6. November. Wie es heißt, errichten die Russen vor Kars Baracken und denken sonach nicht an Aufhebung der übrigens weniger streng aufrecht gehaltenen Blokade. Nach Anderen hätten sie dagegen die Belagerung aufgehoben und wären bereits auf dem Rückmarsch auf Alexandropol begriffen. (H. N.)

Preußen.

Berlin, 22. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem ordentlichen Professor an der Universität zu Bonn, Geheimen Medizinalrath Dr. Wutzer den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaufmann Wilhelm Neumann zu Berlin und dem Privat-Oberförster Johann Gottlieb Wegner zu Cantreck im Kreise Cammin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Daniel Lehmann zu Minge im Kreise Heydekrug, und dem Post-Kondukteur a. D. Johann Schwensfeuer zu Stettin das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den bisherigen Kammergerichtsrath Dr. Schütz zum Ober-Tribunalsrath zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern nach dem Haag, und Seine Hoheit der Herzog v. Braunschweig heute nach Braunschweig abgereist. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen sind nach Dessau abgereist.

Deutschland.

München, 21. Novbr. Eine Verordnung zur Verhütung des Einströmens der in Preußen vom Verkehr ausgeschlossenen Papiergeldsorten hat die königl. Genehmigung erhalten und wird nächster Tage im Regierungsblatt erscheinen. (Der „Schwäb. Merkur" stellt für die nächste Zeit ein allgemeines Verbot der Staaten der süddeutschen Münzkonvention, Zahlungen in Papiergeld unter 10 Thlrn. zu leisten, oder für Würtemberg allein ein solches in Aussicht.) (N. C.)

Sondershausen, 16. Nov. [Eröffnung des Landtags.] Nachdem am 12. d. M. höchster Anordnung zufolge der hiesige Landtag zusammengetreten war und der Staatsminister v. Elsner, welcher mit den Staatsräthen Schönemann und Hülsemann im Sitzungssaale erschienen war, den zum Präsidenten gewählten Abg. Gottschalk verpflichtet hatte, eröffnete am 13. d. M. der Staatsminister v. Elsner den Landtag mit folgender Ansprache:

„Das Wahlgesetz, das ich vorzulegen die Ehre habe, hat eine tiefe Bedeutung. Ein Wahlgesetz dringt so lebendig in alle Schichten der Bevölkerung ein und tritt so nahe an die entzündbarsten Schwächen der menschlichen Leidenschaften, daß die Beschaffenheit desselben in der That von ganz besonderer Wichtigkeit ist und von sehr großem Einfluß auf das ganze innere Leben eines Landes sein kann. Die Regierung hofft daher sowohl hierbei, als überhaupt bei ihrem Gange, zuversichtlich auf die vollste Unterstützung des Landtags. Die beiderseitigen Interessen und Wege sind gemeinsam und identisch, die Nothwendigkeit eines einhelligen Zusammenwirkens liegt klar am Tage. Die Regierung wird nie einen andern Weg gehen, als den der Offenheit und Wahrheit. Mit trügerischen Luftgebilden unpraktischer Theorien wird sie sich nie befassen, und dem Blendwerke doktrinärer Experimente wird sie die gesunde Lebenskraft des Landes nie zum Opfer bringen. Nicht in dem Buchstaben der Verfassung liegt das Glück eines Landes, sondern in der sittlichen Höhe seiner Bewohner. Auf diese hinzuwirken, das ist der Kern der Sache, das ist der Grundstein, mit dem man beginnen muß, das ist zugleich das Ziel, das die Regierung verfolgen wird. Es ist dies der Weg des Christenthums, der Weg der Monarchie von Gott. Dies Ziel aber wird die Regierung fest verfolgen."

Hannover, 20. November. Der kais. russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Staatsrath Freiherr v. Budberg, überreichte heute dem Könige in einer besonderen Audienz ein Schreiben seines Souveräns, wodurch er von dem königl. Hofe abberufen wird.

Sternberg, 20. November. Der Landtag wurde heute Mittag 1 Uhr in der Kirche hierselbst mit den gewöhnlichen Förmlichkeiten eröffnet. Nach Eröffnung des Landtages wurden nicht nur auf dem Rathhause, wo Ritter- und Laudschaft sich versammelt hatten, die landesherrlichen Propositionen nochmals verlesen, sondern auch mit der Verlesung der E. A.-Propositionen der Anfang gemacht. (Meckl. Z.)

Rußland.

Odessa, 13. November. Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wird stündlich hier erwartet. Gestern traf hier die telegraphische Nachricht von der Ankunft des Kaisers im Hauptquartier zu Baktschi-Sarai ein. Am folgenden Tage besuchte der Kaiser in Begleitung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, des Fürsten Gortschakoff, der Generale Osten-Sacken, Kotzebue, Orloff, Adlerberg und Buchmeyer, so wie des Fürsten Bariatinsky, die russischen Stellungen bei Mackenzie und am obern Belbek. Der Besuch der Nordseite gab dem Monarchen Gelegenheit, die ungeheuren auf der dahinführenden Straße angelegten Proviantmagazine zu besichtigen.

Sämmtliche zu Nikolajeff befindlichen Equipagen der Flotte des schwarzen Meeres sind auf kaiserlichen Befehl theils nach Astrachan, theils nach Archangel zur Kompletirung der Bemannung der dort befindlichen Flotten transportirt worden.

Gestern befanden sich im otschakoffer Liman vor der kinburner Festung blos noch 12 Dampfer und Kanonierboote. Die Garnison hatte ihre Winterquartiere in den Kasematten der Festung aufgeschlagen.

Zu Nikolajeff herrscht gewaltige Thätigkeit. Tausende von Arbeitern sind unaufhörlich beschäftigt, die großartigsten Batterien zu errichten und diese durch Trancheen mit einandrr zu verbinden. Bei dem Dorfe Warwioffka ward eine kolossale Brücke gebaut, welche etwa 200,000 Silberrubel kostet.

Vom Kriegsschauplatze nichts Neues. Die nowgorodsche und twersche Reichswehr wird zu Perekop erwartet, und die Truppen vor Eupatoria bereiteten sich vor, Winterquartiere zu beziehen.

In dem Rapporte des obersten Proviant-Intendanten der krim'schen Armee wird gemeldet, daß sich in den verschiedenen Magazinen zu Baktschi-Sarai, Simpheropol und Perekop Vorräthe für 8 Monate befänden.

Der Winter ist bei uns mit der größten Härte aufgetreten. Seit 5 Tagen weht auf unserer Rhede ein gewaltiger Nordost und heute fiel bereits Schnee. (Ostd.-P.)

[Ueber die Entlassung des Grafen Kleinmichel als Ministers der öffentlichen Arbeiten und Wege in Rußland] entnehmen wir dem Czas aus seiner Nummer vom 18. November folgende nähere Mittheilung: Den von uns erhaltenenen Privatnachrichten zufolge hat die Entlassung des Grafen Kleinmichel als Ministers der öffentlichen Arbeiten und Wege, in ganz Rußland große Sensation und noch größere Befriedigung hervorgerufen. Der genannte Minister war in allen Schichten der russischen Gesellschaft im höchsten Grade unbeliebt, und die Mißbräuche seiner Verwaltung sind in Rußland fast sprüchwörtlich geworden. Allgemein bekannt sind die mit Bezug darauf fingirten witzigen und spöttischen Anekdoten, welche dem Fürsten Mentschikoff zugeschrieben werden. Man hoffte, daß der Graf Kleinmichel gleich nach dem Tode des Kaisers Nikolaus von seinem hohen Posten entlassen werden würde, da nur das persönliche Wohlwollen des verstorbenen Kaisers ihn auf demselben erhalten hatte. Graf Kleinmichel wird sich jedenfalls ganz ins Privatleben zurückziehen, das er, wie bisher, mit großem Glanz und mit einem fast orientalischem Luxus fortführen kann, da er jetzt im Besitz eines ungeheueren Vermögens ist, das ihm jährlich mehrere Millionen Einkünfte abwirft. Die Bevölkerung auf seinen Gütern beträgt gegen 17,000 Seelen, woraus man mit Rücksicht auf die geringe Population Rußlands einen Schluß auf die ungeheure Ausdehnung dieser Güter machen kann. Diesen Thatsachen und der allgemeinen Meinung in Rußland gegenüber nimmt sich ein Passus aus einer, angeblich aus Petersburg datirten Correspondenz der berliner Nationalzeitung in der That höchst sonderbar aus, in welcher es wörtlich heißt: „Die Entlassung des Grafen Kleinmichel wird ohne Zweifel zu vielen Vermuthungen, z. B. über die kaiserliche Ungnade, über entdeckte Mißbräuche und dergl. Anlaß geben. Ich erlaube mir jedoch die Bemerkung zu machen, daß Graf Kleinmichel sich der besonderen Gnade des verstorbenen Kaisers erfreut und zu den Parteien gehört hat, welche sich durch erprobte Rechtlichkeit auszeichnen."

Mit Recht ist von manchen Seiten behauptet worden, daß eine der Hauptursachen der Entlassung des Grafen Kleinmichel die Unzufriedenheit des Kaisers Alexander gewesen sei, die derselbe sich durch die Vernachläßigung des Baues der für Rußland bei seiner Ausdehnung, besonders im gegenwärtigen Kriege, so nothwendigen Eisenbahnen zugezogen hatte. Erst im Laufe des gegenwärtigen Jahres, und zwar am 18. September, also kurz vor seiner Entlassung, erließ Graf Kleinmichel aus Moskau einen Ministerialbefehl, in Folge dessen ein Komite zur Prüfung sämmtlicher Statuten der im Auslande Behufs des Baues von Eisenbahnen gebildeten Gesellschaften eingesetzt worden ist. Dies Komite soll alsdann ein Statut entwerfen, welches nach erlangter Bestätigung durch den Kaiser die Grundlage für die Konstituirung von Gesellschaften Behufs des Baues folgender Eisenbahnen bilden würde: 1) der Eisenbahn von Charkow in der Ukraine bis Kaffa in der Krim durch die Steppen und über Perekop (der Mangel an Wasser, Holz und Steinen in einem Theile dieser Steppen wird sowohl dem Baue dieser Eisenbahn, als auch dem spätern Betriebe derselben große Schwierigkeiten entgegenstellen); 2) der Eisenbahn von Jurburg bis Libau an der Ostsee, welche die große Schienenstraße von Petersburg bis Warschau mit der Ostsee verbinden wird; 3) der Eisenbahn von Dünaburg bis Riga, welche, im Thale der Düna fortlaufend, die große Petersburg-Warschauer Bahn ebenfalls mit der Ostsee verbinden wird. Man sieht deutlich, daß bei der Absteckung dieser Bahnrichtungen militärischer Rücksichten das Interesse des Handels überwogen haben. Das gedachte Komite soll außerdem ein Projekt derjenigen Bedingungen ausarbeiten, unter denen Privatgesellschaften überhaupt zum Bau von Eisenbahnen in Rußland zugelassen werden dürfen. Demzufolge soll es die Bedingungen und Statuten aufstellen: 1) für Gesellschaften, die in Rußland selbst von russischen Unterthanen gebildet sind; 2) für Gesellschaften von Ausländern, welche den Bau von Eisenbahnen in Rußland übernehmen und nach Ausführung desselben die Eisenbahnen an den Staat wieder verkaufen wollen; 3) für Gesellschaften; die von Russen und Ausländern gebildet sind, und nicht blos den Bau von Eisenbahnen, sondern später auch die Verwaltung und Benutzung derselben übernehmen wollen. Zum Vorsitzenden dieses Komite ist der General der Ingenieure, von Gerstfeld, der Kollege des Ministers der öffentlichen Arbeiten und früherer Direktor der Verwaltung der Wege und Kommunikationen im Königreich Polen ernannt worden. — Am 4. November hat der Graf Kleinmichel ein Cirkular an die Beamten des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten erlassen, in welchem er denselben seine Entlassung von seinem bisherigen Posten anzeigt und ihnen zugleich für die ihm erwiesene Unterstützung und Mitwirkung dankt. Zum Nachfolger des erlassenen Ministers ist der General-Lieutenant Tscheffkin ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Ueber den vorgestrigen Brand sagt der Moniteur: „Die Sonntag Abends in der Militär-Bäckerei des Quai du Billy ausgebrochene Feuersbrunst hat zum Glück nicht die Bedeutung gehabt, die man befürchten konnte. Ein einziges Getreide-Magazin, isolirt von der eigentlichen Bäckerei und von der Mühle, ist verbrannt. Die ungeheuren Vorräthe der Verwaltung an Getreide und Mehl bleiben daher fast unberührt, und sie werden bald wieder auf ihren vollen Bestand gebracht werden mittelst des im Auslande angekauften Getreides, das theils schon angelangt, theils unterwegs ist." Nach anderweitigen Berichten hat das niedergebrannte Gebäude 546,000 Fr. gekostet und war für 500,000 Fr. versichert. Außer werthvollem, für den Dienst der Armee bestimmtem Material sollen 25,000 Centner Getreide und 3000 Ctnr. Zwieback verbrannt sein. Der Gesammtverlust, der dem Staate zur Last fällt, soll 1,200,000 Fr. nicht übersteigen. — Die Fregatte Reine Blanche und die Dampf-Fregatte Descartes sind aus dem schwarzen Meer zu Marseille und Toulon, die Fregatte Isis aus der Ostsee zu Brest angelangt. Ein Dampf-Aviso ging gestern von Toulon nach Algier ab, um von dort Truppen nach der Krim zu bringen. — Die schon wiederholt von Sainte Beuve nachgesuchte Entlassung als Professor am College de France ist ihm endlich bewilligt worden; Professor Meyer zu Poitiers ist zu seinem Nachfolger ernannt. — Hr. Leon Guillard ist zum Lektor an der Comédie française ernannt und zugleich beauftragt worden, dem Minister direkt diejenigen Stücke zu bezeichnen, die er der Aufführung würdig erachtet. — An der Promenade Gabrielle, in den Elysäischen Feldern und neben dem Garten des englischen Botschafters, soll angeblich ein neuer Wintergarten, und vom Thore St. Martin nach der Thron-Barriere eine großartige, die Wegstrecke um fast eine halbe Stunde abkürzende Straße gebaut werden. — Die verurtheilten Mitglieder der Marianne werden sämmtlich deportirt. — Die Bombarden und Kanonenboote aus dem baltischen Meere sind nun alle im Hafen von Cherbourg angelangt. — Der Kaiser wohnte gestern im Theater française der ersten Vorstellung von Foucher und Regnier's Joconde bei. Mad. Arnould Plessy, welche die Hauptrolle im Stücke spielt, gefiel außerordentlich und der Kaiser klatschte ihr mehrmals Beifall zu. Das Stück hat nach der allgemeinen Aeußerung zu urtheilen, keinen geringen Erfolg; der Kaiser lachte sehr über das Witzwort: „Nul n'est préfet dans son pays." — Die heutige Abend-Patrie enthält eine halbamtliche Note in Betreff der Verhaftung, welche die Oesterreicher in Bukarest vorgenommen haben, und von welcher der Constitutionnel zuerst gesprochen hat. Diese Note lautet: „Ein Brief aus Wien, den wir so eben erhalten, bespricht die Reklamationen, die man an Oesterreich bezüglich der Verhaftung eines in englische Dienste getretenen Deserteurs in den Fürstenthümern hat ergehen lassen. In mehreren politischen Kreisen ist dieses Faktum der Gegenstand eines gewissen Tadels, da man vorgezogen hätte, daß der General Coronini keine derartige Schwierigkeit bei einer solchen Gelegenheit hervorrufe, und dieses besonders, da die großen Interessen, die gegenwärtig zwischen dem Westen und Oesterreich verhandelt werden, viel wichtiger sind, als eine einen Deserteur betreffende Frage. Einige aufrichtige Personen gehen weiter, und verfehlen nicht zu bemerken, daß die Verhaftung wohl eben so ungesetzlich, wie ungelegen sein möchte, da sie keineswegs auf österreichischem, sondern auf neutralem Gebiete gemacht wurde, wo Oesterreich nicht das geringste Souverainetäts-Recht besitzt." — Die 3prozentige Rente ist seit gestern um 45 Centimes gestiegen. Man sprach

viel von der schwedischen Allianz und der Heirath des Prinzen Napoleon mit einer schwedischen Prinzessin. Die eigentliche Ursache des Steigens war aber der Marquis von Herford, der seit gestern für 900,000 Frcs. Rente hat kaufen lassen.

Spanien.

Madrid, 19. November. Tristany hat sich nach Frankreich geflüchtet. Zu Saragossa ist die Ruhe völlig hergestellt; in den anderen Provinzen ist sie nicht gestört worden. — Die Königin hat gestern die Universität eröffnet. Heute ist großer Ball im Palaste.

Italien.

Turin, 20. November. Der König hat sich diesen Morgen in Genua nach Marseille mit einem glänzenden militärischen Gefolge eingeschifft. Der Herzog von Grammont begleitet ihn. Graf Cavour und Herr v. Azeglio sind direkt nach Lyon abgereist, wo sie mit dem Könige zusammentreffen werden. — Während der Abwesenheit des Grafen Cavour versieht Herr Lanza das sardinische Finanz-Ministerium.

Beide turiner Kammern haben am 17. November nach Constituirung der Bureaux einstimmig die als Antwort auf die Thronrede dienende Adresse votirt. In der Deputirten-Kammer legte der Finanz-Minister Graf Cavour einen Gesetzentwurf vor, durch welchen die Regierung zum Abschlusse einer Anleihe von 30 Millionen Franks ermächtigt wird, da das Defizit dieses Jahres sich in Folge des Krieges auf 28 Millionen Franks beläuft.

Einem Briefe des turiner Piemonte aus Neapel zufolge, war daselbst am 9. November eine französische Fregatte mit verwundeten Krimsoldaten angekommen. Dieselben wurden von der Bevölkerung aufs herzlichste empfangen und Jedermann ließ es sich angelegen sein, so viel wie möglich für ihre Bequemlichkeit zu sorgen.

Amerika.

P. C. Nach Briefen aus Caraccas hat sich in Newyork eine Gesellschaft gebildet, welche die Herstellung eines geregelten Dampfschifffahrts-Dienstes auf dem Orinocco und seinen vorzüglichsten Nebenflüssen bezweckt. Bereits haben verschiedene Probefahrten, namentlich auf dem Rio Apure stattgefunden, deren Ergebniß vortrefflich ausgefallen ist. Die Gesellschaft wird besonders die Straße nach Calabozo und den Fluß Meta untersuchen lassen, um eine Verbindung mit Caraccas und selbst mit Santa Fe de Bogota herzustellen. Der Metafluß, eine der Hauptadern des Orinocco, bildet den natürlichen Verbindungskanal zwischen den neugranadischen Kordilleren und dem atlantischen Meere, und vielleicht wird der Handel nach jenen Gebieten mit der Zeit es vortheilhaft finden, sich dieser Straße als des Magdalenenstromes zu bedienen.

Die Stadt Ciudad Bolivar, sonst Angostura genannt, hat seit Herstellung der Apure-Dampfschifffahrt merklich in ihrer Handelsthätigkeit gewonnen. Unausgesetzt laufen die Dampfer zwischen Nutrias und diesem Hafen, mit Häuten und anderen Waaren, wie Dammhirschfelle, Kaffee, Kakao, Talg, Indigo rc., welche von ihnen gebracht werden, angefüllt sind. Außerdem hat ein englisches Handlungshaus ein Dampfschiff gestellt, welches nur für den Transport von Rindvieh nach Cayenne und Demerary und für den Postdienst zwischen Bolivar und diesen Orten bestimmt ist.

Die sehr gemischte Bevölkerung von Ciudad Bolivar beträgt gegenwärtig fast 8000 Einwohner, unter denen sich viele Deutsche, Franzosen und Engländer befinden, letztere meist aus den westindischen Kolonien stammend. Im ganzen venezuelanischen Guyana zählt man auf einer Flächenausdehnung von 6250 Quadratmeilen höchstens 20,000 civilisirte Einwohner und die doppelte Anzahl unabhängiger Indianer. Natürlich ist dies nur eine annähernde Schätzung, denn es ist nicht möglich gewesen, in irgend einer der Provinzen des Freistaates eine Volkszählung durchzuführen, und die von Guyana allein ist größer, als die 17 anderen zusammengenommen.

Ciudad Bolivar ist der Mittelpunkt des Handels nicht nur der Provinz Guyana, sondern auch der Provinzen Apure, Barinas und theilweise derer von Guarico und Barcelona, so wie der Neugranada angehörigen Provinz Cassanave. Die Einfuhren dieses Platzes hatten sich im Jahre 1853 auf 398,800 Dollar oder 531,733 Thlr., die Ausfuhren auf 554,600 Dollar oder 739,466 Thlr. Diese den offiziellen Angaben entnommenen Zahlen kann man unbedenklich um vier Prozent erhöhen, denn so viel beträgt der Unterschied zwischen dem wahren und dem an den Zollstätten deklarirten Werthe der Artikel. Die Einfuhren geschehen aus den Vereinigten Staaten, aus England, Deutschland und Frankreich. Französische Artikel sind sehr begehrt, indeß kommen sie meist in Schiffen unter fremder Flagge an, nachdem sie auf den Antillen umgeladen worden sind. Die Ausfuhren bestanden in demselben Jahre aus 16,182 Pfd. Baumwolle, 12,004 Pfd. Indigo, 56,217 Pfd. Kakao, 107,208 Pfd. Kaffee, 980,077 Pfd. Tabak und 44,000 Pfd. Salzfleisch; ferner aus 300,232 Stück Ochsenhäuten, 290,052 Dammhirschfellen und 6289 Stück Rindvieh.

Es ist zu beklagen, daß keineswegs alle der ausgeführten Ochsenhäute das Produkt von Thieren sind, die für den Verbrauch oder für den Export des Fleisches geschlachtet wären. Bei weitem die meisten dieser Thiere werden nur der Haut wegen getödtet; das Fleisch läßt man aus Mangel an Industrie verderben. Seit einiger Zeit sind die Weidegegenden von Räubern heimgesucht, welche mit Eifer dieser Art von Erwerb nachgehen. Die Ausfuhr des Tabaks von Barinas betrug vor einigen Jahren an 30,000 Ballen, gegenwärtig kaum noch 10,000. — Der Kakao ist der von Pedroze, und im Zustande der Reinigung, mit dem von Caraccas oder Caraque zu vergleichen. Der Kaffee von Barinas ist gut, wird aber schlecht behandelt; ebenso ist es mit dem Indigo. Es fehlt im Innern für die Ausbeutung dieser Artikel an Händen; dennoch könnte man sich durch Unterwerfung der Eingeborenen zur Arbeit deren hinreichend verschaffen.

Im Allgemeinen hat die Natur diese ganze Provinz mit überraschender Fruchtbarkeit ausgestattet; ihre ausgedehnten Waldungen sind reich an kostbaren Hölzern, welche in ihren zahlreichen Varietäten der Gewerbthätigkeit ein kostbares Material liefern werden; man findet in reichhaltiger Menge Kautschuk und verschiedene andere Arten Gummi; indeß wird dieser im Gebrauch so weit verbreitete Artikel bis jetzt hier noch gar nicht ausgebeutet. An Harz- und Oelproduktion findet sich Copahubalsam, Carapa und Palmöl, wie das Oel des Sassafras oder Ocotea, an Rinden und Medizinal-Pflanzen die China, Sassaparilla, Tonkabohne rc. — Die Gewinnung von Schildkrötenöl an den Ufern des Orinocco ist beträchtlich.

Die Goldminen von Yuruari sind im Jahre 1849 von einem Franzosen, dem Dr. Plassard, entdeckt worden. Sie geben hinreichenden Ertrag und werden noch durch Waschen des goldhaltigen Lehmbodens auf einer bedeutenden Gebiets-Ausdehnung betrieben. Sonst ist für ihre Ausbeutung in größerem Maßstabe mit umfassenden Mitteln noch keine ernstliche Unternehmung zu Stande gekommen. Die Provinz besitzt außerdem Silber-, Eisen- und Kupfer-Minen; auch sollen Steinkohlen, Blei und Quecksilber sich daselbst vorfinden.

P. C. In Brasilien und besonders in dessen Hauptstadt hat die Cholera seit der Mitte des Monats September ihre bedenklichen Fortschritte gemacht. Während zu Anfang des September in Rio de Janeiro nur einzelne Cholera-Fälle vorkamen, starben am Schlusse des Monats täglich deren 50 bis 60, und bis Mitte Oktober hatte sich die Zahl der täglichen Sterbefälle sogar auf 60 bis 75 gesteigert. Im Ganzen waren seit dem Ausbruch der Cholera bis zum 11. Oktober in Rio 1947 Personen daran verstorben, darunter 1342 männlichen und 605 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren etwa die eine Hälfte Freie und die andere Hälfte Sklaven. Die Seuche hatte fast alle Stadttheile heimgesucht, auch in der Vorstadt Boa Vista zu St. Christovao kamen, wo der Kaiser residirt, einige Sterbefälle von Soldaten so wie von Sklaven vor. Um dem Uebel nach Kräften entgegenzuwirken, wurden in verschiedenen Stadtgegenden eine bedeutende Anzahl von Häusern zu Spitälern für unbemittelte Cholera-Kranke eingerichtet und Kommissionen niedergesetzt, um dürftigen Kranken in ihren Wohnungen ärztliche Hilfe, Arzneien und Pflege jeder Art zu verschaffen. Die Kosten dieser Krankenpflege wurden durch die von den vermögenden Einwohnern in sehr reichlichem Maße gespendeten Beiträge bestritten. So hatte S. M. der Kaiser zur Verfügung gestellt aus seiner Civilliste 6000 Milreis für die Provinz Bahia, 4000 Milreis für die Provinz Para und für die Dauer der Epidemie 4800 Milreis monatlich für die Hauptstadt Rio angewiesen. Am 27. September besuchte der Kaiser die für Cholerakranke eingerichteten Spitäler und verwandte für dieselben die ganze Zeit von 9½ Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags. Von anderen bedeutenden Beiträgen erwähnen wir die des Baron Merity mit 10 Contos (7500 Thlr.), des Baron Manua mit der gleichen Summe, des Vicomte Ypanema mit 4 Contos. Der Bischof Graf v. Iraja übernahm eine Hauskollekte in der Stadt, welche an der Börse allein 6 Contos einbrachte. Eben so bildeten sich zahlreiche Damen-Comite's, welche sowohl durch Hauskollekten als durch Sammlungen an den Kirchen bedeutende Geldmittel herbeischafften. Außer den baaren Beiträgen gingen vielfach auch Spenden an Betten, Wäsche, Arzneien und Lebensmitteln ein. Im Innern der Provinz Rio de Janeiro wurden die meisten Ortschaften so wie viele von Sklaven bevölkerte Güter von der Cholera heimgesucht. Auch in der Provinz Bahia und deren Hauptstadt dauerten die Verheerungen der Seuche in unveränderter Stärke fort. In letzterer waren eine Zeit lang derselben nicht weniger als 100 Personen täglich erlegen. Mehrere Gutsbesitzer brachten zur besseren Verpflegung ihre Sklaven zur Stadt und trugen dadurch nicht wenig zur Steigerung der Sterblichkeit bei. Eben so forderte die Cholera in den Provinzen Para und Minas viele Opfer, während in anderen Landestheilen sehr bösartige Fieber herrschten. Nur die Provinz Pernambuco war bis Mitte Oktober noch von der Epidemie verschont geblieben. Dagegen wurden die Kaffeepflanzungen des Parahyba-Thals von derselben stark bedroht. Im Hinblick darauf gaben sich um so lebhaftere Besorgnisse kund, als hier eine der Hauptquellen brasilianischen Wohlstandes gleich großer Gefahr ausgesetzt war. Schon die bis jetzt durch den Tod wie die Erkrankung von Sklaven herbeigeführten Verluste werden als ungeheuer geschildert. Man fängt an, in Betreff der Beschaffung ausreichender Arbeitskräfte sich den ernstesten Befürchtungen hinzugeben.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 23. Nov. Das heutige Konzert im Kutznerschen Lokale, von den Mitgliedern des akademischen Musik-Vereins zu einem wohlthätigen Zwecke aufgeführt, kann allen Musikfreunden bestens empfohlen werden. Der akademische Musikverein erfreut sich der gediegensten Kräfte zum Zweck der von ihm aufzuführenden Musikstücke und hat sich auch der Mitwirkung anderer musikalischen Talente für das heutige Konzert versichert. Darunter Frl. Scholz, welche ein paar Lieder von Kücken vortragen wird.

Breslau, 23. Novbr. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Tauenzienstraße Nr. 79/80 zwei Blechbüchsen mit circa 8 Thlr. baarem Gelde, 1 Schuldschein über 30 Thlr. und verschiedene werthlose Papiere. Tauenzienplatz Nr. 9 ein Stück geräuchertes Schweinefleisch (Schinken) im Gewicht von 8 Pfund, 12 Pfund Butter, 20 Pfund Roggenmehl und 3 Pfund Weizenmehl. Aus der Matthiaskirche, während sie geöffnet war, 1 Paar kleine plattirte Leuchter, 1 Paar dergleichen von Zinn, 2 weiße gehäkelte Altardecken und 1 Altardecke von rothem Möbelkattun. Von einem Milchwagen ein Pelz von Hasenfellen mit grünem Ueberzug. Ufergasse Nr. 25 aus einer Kammer 1 Frauenkleid von schwarzem Twill, 1 Manns-, 2 Frauen- und 1 Kinderhemde, 1 Paar schwarze Zeugschuhe, 2 buntkattunene Halstücher, 2 weiße Schnupftücher und 1 Handkorb. Ein bei einem hiesigen Tuchmachermeister beschäftigter Tagearbeiter hat sich unter Mitnahme eines Stückes braunen und eines Stückes Lila-Flanells, welche ihm durch ersteren zur Fortschaffung an einen bestimmten Ort übergeben worden waren, heimlich und ohne seinen Auftrag ausgeführt zu haben, entfernt.

Gefunden wurde: Eine silberne Taschenuhr.

Verloren wurde: Ein goldener Siegelring, auf dessen Platte die Buchstaben P. S. und auf dessen innerer Seite die Worte „21. April 1855" eingravirt sind.

Angekommen: Contre-Admiral und kaiserlich russischer Gesandter von Glasenapp mit Gefolge und Dienerschaft aus Petersburg. Comtesse von Sradistiano aus Bukarest. Rentier Mr. Closson aus New-York. Kaufmann Axelrath aus Jassy. Professor Reißner und Frau aus Dorpat. Gen.-Lieutenant v. Glasenapp aus Warschau. Frau Generalin v. Kicka aus Warschau. Frau v. Pinel de Grandchamp aus Moskau. Geh. Rath Hirschberg aus Königsberg. Intend.-Rath Engels und Frau aus Komorn. (Pol. Bl.)

✉ **Liegnitz**, 17. Novbr. [Stadt-Haushalts-Etat.] In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde vom Herrn Kämmerer Schmid ein Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten hiesiger Stadt vorgetragen, aus welchem wir dasjenige, was das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen dürfte, herausheben wollen. Es verdient der Bericht wegen seiner Klarheit und Trefflichkeit in weiteren Kreisen verbreitet zu werden. Zuerst laßt sich derselbe über das Unterrichtswesen aus, welcher Gegenstand in den Vordergrund der Verwaltung getreten ist. Dem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend wurde zunächst die Reform des Elementarschulwesens durch Errichtung der neuen Stadtschule realisirt, deren festliche Eröffnung bei Beginn des gegenwärtigen Schuljahres am 16. April d. J. stattfand. Diese zum allgemeinen Elementar-Unterricht bestimmte für den gesammten Stadtbezirk eingerichtete Schule enthält eine Bürger und eine einfache Elementarschule. Die erstere besitzt 17 Klassen, in denen zur Zeit 381 Knaben und 411 Mädchen, also 792 Kinder, für letztere sechs Klassen, in denen zur Zeit 582 Kinder unterrichtet werden, so daß gegenwärtig überhaupt 1374 Kinder die Stadtschule besuchen. Davon entrichten in der Bürgerschule 757 Kinder, in der Elementarschule 230 Kinder ein Honorar von 5 bis 15 Sgr. pro Monat, und 378 Kinder erhalten ganz freien Unterricht. — Den Unterricht ertheilen einschließlich des Rektors und Prorektors 19 Lehrer und eine Lehrerin für weibliche Arbeiten.

Die Ausgaben für das Unterrichtswesen hatten sich bedeutend vermehrt. An Schulgeldern sollen bei der Bürgerschule 600 Thlr., bei der Elementarschule 2900 Thlr., in runder Summe überhaupt 3500 Thlr. aufkommen; rechnet man hierzu circa 330 Thlr., welche früher die Lehrer aus besonderen Fonds bezogen und die jetzt nach der Gehalts-Fixirung der Kämmerei als Besoldungsbeitrag zustehen, so beträgt die Gesammt-Einnahme 3830 Thlr., während sich die Ausgaben: an Lehrergehältern 6670 Thlr. und an Nebenkosten, für Beheizung, auf Lehrmittel, für den Pedell rc. 680 Thlr., auf 7350 Thlr. belaufen, folglich muß die Kämmerei für das Elementarschulwesen, abgesehen von der freien Gewähr sämmtlicher Schullokale, einen jährlichen Zuschuß von circa 3500 Thlr. leisten, freilich bedeutend mehr, als man fruher geglaubt hatte.

Die Kosten für den Bau des neuen Schulhauses und für die Beschaffung der Utensilien haben bis jetzt die Summe von 33,667 Thlr. 7 Sgr. erreicht, welche durch ein zu 4 Prozent verzinsliches Darlehn aufgebracht worden sind. Fast unmittelbar nach Eröffnung der neuen Stadtschule wurde eine höhere Unterrichtsanstalt für Mädchen öffentlich und unter Verwaltung der Kommune errichtet; und schon der Beginn derselben, welche in besonderen Räumen des neuen Schulhauses am 4. Oktober dieses Jahres eröffnet wurde, war sowohl in Betreff der hierfür gewonnenen Lehrkräfte, als auch hinsichtlich der Frequenz der Schülerinnen von so erfreulicher Art, daß für das Fortbestehen mit Recht eine gute Zukunft vorausgesetzt werden kann. An dieser Anstalt wirken in 4 Klassen 18 Lehrer und Lehrerinnen, die ein Gehalt von 1424 Thlr. beziehen, und die Schule besuchen zur Zeit 123 Schülerinnen, welche monatlich 1½ bis 2 Thlr., in runder Summe 2500 Thlr. Schulgeld entrichten.

Einen ferneren Gegenstand vorzugsweiser Beachtung der Kommunal-Behörden bildete in diesem Jahre auch wiederum die städtische Armenpflege. Die Theurung erfordert unabweisbare Ausgaben. Im Armenhause werden z. Z. 73 Inquilinen erhalten, die größtentheils arbeitsunfähig sind. Der frühere Zuschuß von 340 Thlr. ist bereits im vorigen Jahre auf 500 Thlr. erhöht worden, aber auch diese Summe ist bei weitem nicht ausreichend, und sehr hohe Beträge sind inzwischen schon außerordentlich gewährt worden.

Um aber im Allgemeinen dem durch die Theurung und theilweise Erwerbslosigkeit hervorgebrachten Nothstande der ärmeren Bevölkerung eine möglichst wirksame Abhilfe zu schaffen, an welcher Jeder ohne Beschränkung Theil nehmen kann, hat die Kommune nach dem Vorbilde anderer Städte eine Speiseanstalt errichtet, in welcher für 1 Sgr. resp. 1½ Sgr. pro Portion eine kräftige, nahrhafte Mittagsmahlzeit ohne und resp. mit Fleisch verabreicht wird.

Wie zweckmäßig eine solche Anstalt am hiesigen Orte ist, hat sich neben dem allseitigen Urtheil schon durch die Betheiligung bewiesen; denn im Monat Oktober, mit dessen Beginn die Anstalt eröffnet wurde, sind 4149 Portionen ohne und 2645 mit Fleisch, im Ganzen also 6794, oder im Durchschnitt täglich 220 Portionen verspeist worden. Während schon jetzt die Frequenz fortwährend im Steigen ist, läßt sich erwarten, daß in der bevorstehenden Winterzeit diese Speiseanstalt dem größten Theile der armen Bevölkerung gewiß höchst willkommen und wohlthätig sein wird.

Im Anschluß an diese Bemerkungen über das Armenwesen kann hier noch eines anderen Instituts, des Stadt-Leihamts, Erwähnung geschehen, das meistens doch ebenfalls auch nur den Armen und wenig Bemittelten dient; daß auch durch Errichtung dieses Instituts einem allgemeinen Bedürfnisse abgeholfen ist, beweist wiederum die Frequenz, denn seit der Eröffnung im November 1853 sind auf 6172 Pfänder 23,641 Thlr. ausgeliehen worden, wovon 17,019 Thlr. bereits wieder zurückerstattet sind, z. Z. also 6622 Thlr. coursiren.

Dabei hat sich aber auch in entgegengesetzter Richtung, nämlich in der städtischen Sparkasse, ein nur den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angemessenes Ergebniß herausgestellt, denn der Verkehr ist nur in Folge der Theurung und der niederen Course der meisten Werthpapiere auf der aus dem vorigen Jahre übertragenen Betriebs-Summe von circa 160,000 Thlr. verblieben.

Uebergehend auf die sonstigen Zweige der Kommunal-Verwaltung, so verdient zunächst die Administration des städtischen Grundeigenthums einer Erwähnung.

Der Stadtforst wird nicht nur im laufenden Jahre in Folge der sehr hohen Meistgebote in den Holz-Lizitationen, sondern voraussichtlich auch im künftigen Jahre einen noch reichlichern Ertrag als bisher gewähren, im nächsten Jahre besonders durch den Mehreinschlag gegen die in letzterer Zeit bewirkten Holzersparnisse durch mehrjährigen Rückhalt des planmäßigen Abtriebquantums.

Die städtischen Aecker gewähren ebenfalls in Folge der neuesten Verpachtung eines Theils derselben einen Mehr-Ertrag von 130 Thlr., doch scheiden 35 Thlr. davon für diejenigen 3½ Morgen aus, welche an die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft zum Bahnhofe für die von hier nach Königszelt zu erbauende Eisenbahn verkauft worden sind; der Erlös per 2000 Thlr. ist zinsbar angelegt.

Unter den städtischen Bauten dieses Jahres ist außer dem bereits erwähnten Ausbau des neuen Schulhauses die mit 2821 Thlr. veranschlagte Umpflasterung der Mittelstraße bemerkenswerth, verbunden mit der Legung einer sehr bedeutenden Strecke Granit-Trottoirs ebendaselbst, und wird der von den angrenzenden Hausbesitzern zu leistende Beitrag per 1078 Thlr. von der Kämmerei auf größtentheils mehrjährige Stundung verauslagt.

In dem Oberförsterei-Etablissement zu Neurode ist ein neues Wirthschaftsgebäude an Stelle des alten verfallenen mit einem Kostenaufwande von 2146 Thlr. erbaut worden.

Bei der Straßen-Beleuchtung ist die frühere Verwendung gewöhnlichen Brennöls nunmehr gänzlich beseitigt und die Bespeisung der Lampen mit Steinkohlen-Oel eingeführt, was nach der schon gemachten Erfahrung unzweifelhaft eine wesentliche Kosten-Ersparniß erwarten läßt.

Eine der bedeutendsten Kommunal-Lasten, die Tragung der Kriminalkosten für hier ortsangehörige unvermögende Inkulpaten, seit mehreren Jahren in fortwährender Steigung, wird nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. August 1855 vom 1. Januar 1856 ab auf eine jährliche Rente fixirt werden, wobei ein großer Vortheil für die Kommune nicht zu verkennen ist, weil theils eine weitere Vermehrung dieser Ausgabe dadurch behoben wird, außerdem aber eine große schwierige Arbeit alsdann aufhört.

Die Ablösung der auf den Kämmerei-Dörfern und andern Grundstücken für die Kommune haftenden Geld- und Natural-Zinsen ist eifrig fortgesetzt worden. Die Anträge hierzu liegen für sämmtliche auswärtige Possessionen vor; Tentschal und Primkendorf waren bereits früher, Greibnig und mehrere Konsortengüter sind im Laufe dieses Jahres fast gänzlich abgelöst worden.

Der hierdurch entstehende Rentenausfall findet, wenn auch nicht in gleich hohem Betrage Deckung in den Zinsen des zur Ablösung der Kämmerei überwiesenen Rentenbrief-Kapitals.

Das Kämmerei-Vermögen besteht außer dem Forst, den Aeckern, Gebäuden, Ziegeleien und sonstigem städtischen Grundbesitz auch in Aktiv-Kapitalien, welche letztere sich in neuester Zeit durch 11,250 Thlr. Renten-Ablösungs-Kapital, 2000 Thlr. Kaufgeld für verkaufte 3½ Morgen Acker u. m. a. auf 42,650 Thlr. vermehrt haben, durch welche Summe die Kämmerei-Schulden, welche nach Abrechnung der pro Term. Weihnachten gekündigten 600 Thlr. noch 87,900 Thlr. betragen, auf 45,250 Thlr., ja sogar, wenigstens für jetzt, da von den neuen Stadt-Obligationen 6600 Thlr. noch nicht ausgegeben sind, bis auf 38,650 Thlr. reduzirt worden, so daß mithin diese letzte Schuldensumme in dem städtischen Grundbesitz und den festen Renten dem etatsmäßigen Ertrage nach, eine Kapitalshöhe von 394,000 Thlr. repräsentirend, eine 10fache Deckung findet.

So günstig dieses Vermögens-Verhältniß der hiesigen Kommune erscheinen muß, als eben so günstig darf auch der Abschluß des vorliegenden Stadt-Haushalts-Etats für das Jahr 1856 bezeichnet werden. Die Gesammt-Einnahmen dieses Etats betragen 55,143 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf., die regelmäßigen Ausgaben dagegen 51,785 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf. Es blieben also auf außergewöhnliche Bedürfnisse und zur Deckung von Einnahme-Ausfällen, event. zur extraordinären Schuldentilgung oder zur zinsbaren Anlegung 3407 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf. übrig.

Börsenberichte.

Berlin, 22. November. Die Börse blieb für die meisten Aktien günstig gestimmt, und besonders waren Aachen-Mastrichter zu besseren Preisen gefragt; dagegen sind Nordbahn und Mecklenburger im Course zurückgegangen. Minerva-Bergwerks-Aktien 105 bez. Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten, Frankfurt und Petersburg höher, dagegen London und Wien niedriger.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 141½ Br. dito neue 4% 123½ bez. Köln-Minden. 3½% 168½ à ¾ bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 103 bez. dito II. Emiss. 4% 90¾ bez. dito III. Emiss. 4% 90¾ Gl., Verk. fehl. dito IV. Emission 4% 89 bez. Ludwgh.-Berb. 4% 159¾ à 160 bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 56 à 54¾ bez. dito Prior. 5% — — Niederschlesisch-Märk. 4% 93 à 92¾ bez. Prior. 4% 93¾ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93¼ Br. dito Prior. Ser. III. 4% 93 bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 102¼ Gl. Niederschlesisch-Märk. Zweigb. 4% 58 Br. Oberschles. Litt. A. 3½% 220 à 221 bez. Litt. B. 3½% 186 à 186½ bez. Prior. Litt. A. 4% — — Litt. B. 3½% 82½ Br. dito Litt. D. 4% 90⅝ bez. dito Litt. E. 3½% 79¾ bez. Rheinische 4% 111½ à 112 bez. dito Prior. Stm. 4% 112 bez. dito Prior. 4% 91 bez. 3½% Prior. 82¾ bez. Stargard-Pos. 3½% 93 Br. Prior. 4% — — Prior. 4½% 99½ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 200 à 202 bez. dito neue 4% 158 à 160 bez. II. Prior. 4% 91 Br. Mecklenb. 4% 54¾ etw., 54 à 54¼ bez. Mainz-Ludwigsh. 4% 113 bez. Berlin-Hamb. 4% 115 etw. bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. dito Prior. II. Emiss. 102 Br. Aach.-Mastr. 4% 44½ à 47¼ bez. Prior. 4½% 92 Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101 bez. Anleihe von 1850 4½% 101¼ à 101 bez. dito von 1852 4½% 101¼ bez. dito von 1853 4% 97 bez. dito von 1854 4½% 101¼ bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108½ bez. St.-Schuldscheine 3½% 85¼ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 118 bez. Pos. Pfandbrf. 4% 101¾ bez. dito neue 3½% 92 bez. Polnische Pfdbr. III. Emiss. 4% 88⅝ Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 78½ Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Br. Hamb. Präm.-Anl. 62¾ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 142⅞ bez. dito 2 Monat 141⅞ bez. Hamburg kurze Sicht 152⅜ bez. dito 2 Monat 150⅜ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 20¼ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79⅔ bez. Wien 2 Monat 89¾ bez. Breslau 2 Monat 99½ bez.

C. **Breslau**, 23. November. [Produktenmarkt.] Bei beschränktem Umsatz am Markte ließ sich keine Veränderung in den Preisen bemerken. Auch für Kleesamen zeigte sich eine mattere Stimmung. Weizen weißer und gelber ord. 75—115 Sgr., mittel 124—140 Sgr., feiner und feinster gelber 148—152 Sgr., weißer bis 165 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel 104—108 Sgr., feiner 111—114 Sgr., feinster bis 116 Sgr. Gerste 67—72—75 Sgr. Hafer 34—42 Sgr. Erbsen 90—100 Sgr., feine bis 110 Sgr. Raps 130—152 Sgr. Rübsen Winter,- fehlten, Sommer- 115—123 Sgr. Kleesaat rothe 15—19⅙ Thlr., weiße 17—24½ Thlr.

Stettin, 22. November. Weizen unverändert, loco 86—87pfd. gelber 126 Thlr. pro 90pfd. bez., 83—90pfd dito 122 bez., 88—89pfd. gelber pro Frühjahr 129 Thlr. bez., 130 Br. Roggen ziemlich unverändert, loco 84 bis 82pfd. 90 Thlr. bez., zwei Anmeld. gestern Abend pro 82pfd. 89½ bez., 82pfd. pro Nov. 90 bez. u. Gld., pro Nov.-Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 90 bez. u. Br., pro Frühjahr 88—88½ regulirt, 89 bez. Gerste fest; loco 70pfd. Oderbruch 60 Thlr. offerirt, pro Frühjahr 74—75pfd. große pomm. 66 bez. u. Gld., dito ohne Benennung 66 bez. u. Br. Hafer fest, loco 50—51pfd. 39 Thlr. bez., 52pfd. 40 Gld., pro Frühjahr 52pfd. 42 Gld. Erbsen, loco kleine Koch- 90 Thlr. bez. Rüböl sehr fest, loco 18¼ Thlr. Br., 18 Gld., pro Nov., pro Nov.-Dezbr. u. pro Dezbr.-Jan. dito, pro April-Mai 18¼, ⅓ bez., 18 5/12 Br. Leinöl fest, loco incl. Faß 17½ Thlr. zuletzt bezahlt, 17¾ Br. Spiritus matter, loco ohne und mit Faß 10 pCt. bez., pro Nov. 10 pCt. Br., pro Novbr.-Dezbr. 10⅛ pCt. Br., pro Dezbr.-Jan. 10⅛, ¼ pCt. bez., ⅛ pCt. Br., pro Frühjahr 10 pCt. bez. u. Br.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.